Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92) Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Montag, 16. Dezember 1918 — Nummer 292

Die Neuordnung im Reich.

Gesetz zur Bildung der freiwilligen Volkswehr.

WTB. **Berlin**, 14. Dez. In dem Gesetze zur Bildung einer freiwilligen Volkswehr heißt es: **Vollmachten** zur Aufstellung der Abteilungen dieser Volkswehr **erteilt ausschließlich der Rat der Volksbeauftragten**, der auch die Zahl und die Stärke der Abteilungen festsetzt. — **Die Volkswehr untersteht ausschließlich dem Rat der Volksbeauftragten. Sie verpflichtet sich der sozialistisch-demokratischen Republik durch Handschlag** In die Volkswehr werden **Freiwillige** aufgenommen, Sie **wird außerhalb des Rahmens des Heeres** stehen. Die gerichtlichen und Disziplinverhältnisse werden noch geregelt. — **Die Freiwilligen wählen ihre Führer selbst** und zwar etwa 100 Freiwillige (Hundertschaft), einen Führer und drei Zugführer. Mehrere Hundertschaften bilden eine Abteilung. Sie wählen einen Abteilungsführer und einen Stab. Ihm steht ein Vertrauensrat von fünf Freiwilligen beratend zur Seite. — Jeder Freiwillige ist im Dienst zum Gehorsam gegenüber seinen selbstgewählten Vorgesetzten verpflichtet. — Für die Annahme von Freiwilligen ist Vorbedingung: a) in der Regel die Zurücklegung des 24. Lebensjahres; b) körperliche Rüstigkeit; c) längerer einwandfreier Pflichtdienst. — Die Freiwilligen haben zunächst eine Probezeit von 21 Tagen zu leisten. Wird ihre Geeignetheit festgestellt, so sind sie zunächst auf 6 Monate zu verpflichten. Die Verpflichtung kann auch nach Ablauf dieser Zeit von 3 zu 3 Monaten verlängert werden. Eine frühere Lösung des Dienstverhältnisses ist bei schwerer Verletzung der durch dasselbe begründeten Pflichten zulässig. Sie erfolgt durch den Abteilungsführer unter Zustimmung des Vertrauensrates. — Die Freiwilligen sind wie die Mannschaften des Soldatenstandes zu bekleiden, auszurüsten, zu bewaffnen und unterzubringen. Wegen besonderer Bekleidung und Abzeichen bleibt die Bestimmung vorbehalten. Die Gebührnisse und Versorgungsansprüche werden noch festgesetzt. Früher erworbene Versorgungsansprüche bleiben bestehen. — Das preußische Kriegsministerium hat mit Zustimmung des Rates der Volksbeauftragten die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu erlassen.

Die Proteste helfen schon!

WTB. **Berlin**, 14. Dez. Aus dem Kultusministerium wird uns mitgeteilt: **Dr. Wyneken** war als Vertrauensmann und pädagogischer Beirat des Ministers Hänisch in das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung berufen worden. Da sich gegen seine Wirksamkeit im Ministerium eine besonders heftige Opposition geltend machte und man die gegenwärtige gespannte Lage nicht durch öffentliche Kämpfe einer weiteren Belastungsprobe aussetzen wollte, ist mit Dr. Wyneken eine anderweitige Verwendung seiner Kraft im Dienste der Allgemeinheit des Staates vereinbart worden.

Beschleunigung der Wahlen zur Nationalversammlung.

Berlin, 15. Dez. Endlich kommt ein Anzeichen, daß die Regierung dem allseitigen Drängen nach Beschleunigung der Wahlen zur Nationalversammlung gerecht wird. Die Beamten sind bereits angewiesen, ihre Arbeiten auf einen frühern Termin als den 16. Februar einzustellen. Zugleich werden die Wahlen für die preußische Volksvertretung ausgeschrieben; sie finden acht Tage nach den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung statt.

Die Arbeiten an der neuen Reichsverfassung.

Berlin, 15. Dez. Die vom Reichsamt des Innern zusammengesetzte **Kommission hat gestern ihre Arbeiten abgeschlossen.** Das Reichsamt des Innern wird nunmehr einen amtlichen **Verfassungsentwurf** aufstellen, der bald der Oeffentlichkeit übergeben werden soll.

Die angebliche Pressefreiheit.

Essen, 15. Dez. Die „Essener Volkszeitung" hatte eine Notiz aus Hamm gebracht über einen Ausspruch eines Anhängers Hoffmanns betreffend das Kruzifix, der geeignet war, die religiösen Empfindungen aller Katholiken in gröblichster Weise zu verletzen. Die Schriftleitung hatte natürlich entschieden Verwahrung dagegen eingelegt. Nun erhielt sie ein Schreiben des A.- und S.-Rates Essen, worin sie dringendst ersucht wird, derartige Artikel zu unterlassen „sowohl im öffentlichen Interesse als auch im eigenen (!)". In dem Schreiben heißt es: „Es ist höchst bedenklich, eine solche von niedrigster und gemeinster Gesinnung zeugende Aeußerung offensichtlich nur zu Wahlzwecken zu verwerten. Wir müssen Sie daher als beauftragte Vertreter der öffentlichen Sicherheit eindringlich davor warnen, ähnliche schwer verhetzende Notizen nochmals zu bringen. Bei der herrschenden aufgeregten Stimmung ist es geradezu unmöglich, die undisziplinierten Massen in Ruhe und Ordnung zu behalten, wenn von Ihrer Seite Oel ins Feuer geschüttet wird. Wir möchten für unsere Stadt die Zustände vermeiden, wie sie in anderen Städten bereits eingerissen sind und unter anderem zur Besetzung und zur Störung der Zeitungen geführt haben."

Also der Arbeiter- und Soldatenrat scheut sich nicht, die von der Regierung feierlich verkündigte Pressefreiheit anzutasten und auf die Presse einen Druck auszuüben.

Das Ende der Z. E. G.?

WTB. **Berlin**, 15. Dez. Der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes hat bestimmt, daß die Warenabteilungen der ZEG. den für die innere Bewirtschaftung notwendigen Reichsstellen angegliedert werden. Damit wird die bisherige Einfuhrtätigkeit der ZEG. in kurzer Zeit aufhören.

Die Besetzung des rechten Rheinufers.

WTB. **Trier**, 13. Dez. (Drhtb.) **Der Waffenstillstandsvertrag wurde heute bis zum 7. Januar 1919 verlängert. Diese Verlängerung wird vorbehaltlich der Zustimmung der alliierten Regierungen bis zum Abschluß des Präliminarfriedens ausgedehnt. Das Oberkommando der Alliierten behält sich vor, die neutrale Zone auf dem rechten Rheinufer nördlich des Kölner Brückenkopfes und bis zur holländischen Grenze zu besetzen.**

Zu Beginn der Sitzung teilt Marschall Foch im Namen des amerikanischen Lebensmittelkontrolleurs Hooven mit, daß die in Deutschland liegenden 2,5 Millionen Tonnen Schiffsraum unter der Kontrolle der Alliierten zur Versorgung Deutschlands zur Verfügung gestellt werden müßten, wobei die Schiffe selbstverständlich deutsches Eigentum verbleiben und mit deutscher Besatzung versehen werden können.

Diese Versorgung mit Lebensmitteln wird von zwei Kommissionen geregelt werden. Die eine, welche die Lebensmittel aufkauft, hat ihren Sitz in Paris, während die mit der Verteilung und dem Transporte beauftragte ihren Sitz in London hat.

Der Trierer Waffenstillstandsvertrag.

Trier, 14. Dez. Staatssekretär Erzberger erklärte sich mit der von Foch mitgeteilten Regelung des Transportes und der Benutzung deutschen Schiffsraums einverstanden. Foch sagte zu, dieses Einverständnis dem Lebensmittelkontrolleur Hoover zu übermitteln, damit die Verhandlungen zwischen den Schiffahrtssachverständigen und dem Ausschuß, der deutscherseits für die Einführung der Lebensmittel eingesetzt ist, alsbald aufgenommen werden können.

Aus der Debatte ist weiter hervorzuheben, daß die Abgabe des **Verkehrsmaterials** auf Grund der deutschen Vorschläge vor sich gehen werde, und zwar in der Weise, daß bis zum 18. Januar 1919 die auszuliefernden 5000 Lokomotiven, 150 000 Eisenbahnwagen und 5000 Lastkraftwagen übergeben sein werden. Der deutsche, nach langen Verhandlungen angenommene Vorschlag sieht im einzelnen vor, daß während der ersten zehn Tage vom 18. Dezember an täglich 11 Lokomotiven und 2400 Wagen, sodann während der übrigen 20 Tage je 150 Lokomotiven und 3200 Wagen abgeliefert werden. Der französische Vorschlag auf Ablieferung in kürzerer Frist drang nicht durch. Insbesondere gelang es auch die von französischer Seite vorgeschlagenen Strafvorschriften im Falle der Ablieferung von Material, dessen Zustand für nicht genügend erklärt wird, zu mildern.

Von englischer Seite wurde verlangt, daß das **Linienschiff Baden** an Stelle des Panzerkreuzers Mackensen abgeliefert werde, der nicht schleppbereit ist. Letztere Tatsache war bereits am 11. November im Walde von Compiegne mitgeteilt, worauf von englischer Seite keine neue Forderung gestellt war. Staatssekretär Erzberger legte gegen diese jetzt vorgebrachte Forderung Protest ein. Die Engländer zogen ihre Forderung nicht zurück.

Der Vorschlag Erzbergers betreffend die in Ostafrika befindlichen **Kolonialgefangenen** wird von Marschall Foch geprüft. Die Antwort ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Foch verläßt Trier heute nachmittag 2 Uhr, um die aus Spaa zu den Verhandlungen eingetroffenen Mitglieder der Waffenstillstandskommission zu treffen. Die von Berlin gekommenen Delegierten werden am Abend über Kassel-Wilhelmshöhe dorthin zurückkehren.

Zu dem Trierer Vertrag.

WTB. **Trier**, 14. Dez. Wie aus dem Wortlaut des Abkommens hervorgeht, ist auf Veranlassung des Staatssekretärs Erzberger die Klausel in den Vertrag aufgenommen, **daß die Besetzung der neutralen Zone seitens der Alliierten sechs Tage vorher angezeigt werden muß.**

Zwei neue deutsche Anleihen.

München, 14. Dez. Die Reichsregierung bereitet, wie hier verlautet, zwei neue Anleihen vor, und zwar eine Demobilmachungs- und eine Kriegsentschädigungsanleihe. Der Anleihemarkt ist deshalb bis auf weiteres für die Bundesstaaten gesperrt. Falls die einzelnen Volksstaaten wegen ihrer finanziellen Lage Geld aufnehmen wollten, müßte das auf dem Wege von Schatzscheinen geschehen.

Neue österreichische Pläne?

WTB. **Berlin**, 14. Dez. Aus Kopenhagen wird der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" gemeldet: **Vor einer Woche ist hier ein bekannter österreichischer Aristokrat eingetroffen, angeblich in privater Angelegenheit. Wie ich zuverlässig erfahre, ist er mit der hiesigen englischen und französischen Gesandtschaft in Verbindung getreten, um mit ihnen Pläne zur Wiedereinsetzung des Kaiser Karls zu besprechen. Es soll bei diesen Unterredungen auch die Möglichkeit** eines **Anschlusses von Bayern und Schlesien an Österreich zur Sprache gekommen sein.** In wessen Auftrage der betreffende Emissär gehandelt hat, habe ich bisher noch nicht feststellen können. Er ist nach Stockholm weitergereist, wird aber in den nächsten Tagen wieder in Kopenhagen erwartet.

Im Zeichen des Waffenstillstandes.

Die deutschen Marinetruppen im Auslande.

Berlin, 14. Dez. Der größte Teil der aus Konstantinopel heimkehrenden Marineleute ist auf deutschem Gebiete. Die in Sevastopol stehenden Marinetruppen sollen noch dort bleiben, bis die Uebergabe des Materials an den Feind durchgeführt ist. Ein unmittelbarer Nachrichtenverkehr zwischen uns und diesen Truppen besteht nicht. Die Marinemannschaften, welche in Kap Pola stationiert waren, sind bis auf zwei Transporte in Deutschland eingetroffen. Von den 14 Unterseebooten, die im Adriatischen Meer waren, sind 13 in Deutschland eingetroffen, eins ist auf der Fahrt versenkt worden. **Die Südslawen haben der Heimkehr der deutschen Matrosen große Schwierigkeiten bereitet.** Auch die beiden letzten Transporte von insgesamt **420 Mann wurden von ihnen zurückgehalten.** Diese befinden sich zurzeit bei Deutsch-Brod und müssen **Zwangsarbeitsdienste** leisten. Die deutsche Regierung hat sich sofort bemüht, durch Verwendung in Wien dafür zu sorgen, daß die südslawische Regierung in Agram das Los dieser deutschen Truppen erleichtert. Sie sind von 16jährigen jungen Leuten entwaffnet und bis auf das Hemd beraubt worden.

Die Armee Mackensen.

Berlin, 15. Dez. Von der Armee Mackensen sind bereits große Teile in der Heimat eingetroffen. Es sind angelangt die ganze 2. Armee, Teile der 218. und 236. Infanterie-Division sowie die seinerzeit aus der Ukraine nach Rumänien entsandten Teile der 7. Landwehrdivision und Teile der 16. Infanterie-Division.

Teile der Armee Mackensen von den Rumänen interniert.

WTB. **Budapest**, 14. Dez. Das Blatt „Az Est" meldet aus Groß-Wardein: Das hier befindliche Oberkommando der Armee Mackensen erhielt die Meldung, daß am 7. Dezember mehrere Tausend marschunfähige Mann der deutschen Armee von rumänischen Truppen entwaffnet und interniert wurden. Hauptmann Michaelis, der Neffe des gewesenen Reichskanzlers, erklärte dem Berichterstatter eines Blattes, das Mackensen beim rumänischen Oberkommando in Bukarest protestierte.

Liman v. Sanders in Konstantinopel.

Berlin, 15. Dez. Die unter dem Kommando des Generals Liman v. Sanders stehenden deutschen Truppen in Syrien und Armenien in Stärke von rund 10 000 Mann sind glücklich in Konstatinopel eingetroffen.

Helgoland.

Berlin, 15. Dez. Wie die „K. Z." mitteilt, hat die englische Admiralität neuerdings wieder darauf hingewiesen, daß nur die schleunige und unbedingte Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen **Helgoland vor einer Besetzung schützen kann.**

Die Landung Wilsons.

London, 14. Dez. Reuter meldet: der Dampfer George Washington ist gestern mittag um 12,50 Uhr in Brest eingetroffen.

London, 15. Dez. Reuter. Nach einem drahtlosen Telegramm vom Dampfer George Washington an Newyorker Blätter werden die ersten nichtformellen Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern der Alliierten am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag stattfinden. Es ist möglich, daß mit Rücksicht auf andere Angelegenheiten die Zusammenkünfte erst am 3. Januar wieder aufgenommen werden. Während dieser Pause wird Wilson die belgische, englische, französische und amerikanische Front besuchen und auch einen Abstecher nach Italien machen. Der Präsident hofft, daß der Friedensvertrag noch vor dem März unterzeichnet sein wird.

WTB. **Brest**, 15. Dez. Die schweren Geschütze des französischen Forts kündeten als erste mit Salutschüssen die Ankunft an.. Als das Schiff des Präsidenten die doppelte Reihe der wartenden Kriegsschiffe passierte, schossen diese gleichfalls Salut. Die Straßen der Stadt waren mit Truppen, Einwohnern und vielen Gästen aus den alliierten Ländern dicht besetzt. Alle Häuser waren mit Fahnen der Vereinigten Staaten und Frankreichs geschmückt. Alle Zuschauer trugen kleine amerikanische Fahnen am Rock. Auf den den Hafen überragenden Höhen standen ge-

waltige Menschenmassen, die mit Winken und Rufen ihre Begrüßung darbrachten. Eine bemerkenswerte Einzelheit war das Interesse, welches die deutschen Kriegsgefangenen in Brest an den Tag legten. Ihre Anteilnahme an dem Besuch des Präsidenten war offenbar nicht minder groß als die der Einwohner; doch hielten die Behörden die Deutschen mehr im Hintergrund. Als sich der Präsident nach der Begrüßung zum Dock begab, erneuerte sich die Aeußerung der allgemeinen Begeisterung. Gleich nach seinem Eintreffen fuhr der Zug nach Paris ab.

WTB. Paris, 14. Dez. Wilson ist unter dem Jubel der Bevölkerung und von Geschützsalven begrüßt angekommen.

WTB. Amsterdam, 14. Dez. Der Pariser Korrespondent des Telegraaf meldet, daß die Sozialisten und der Gewerkschaftsbund in Paris eine große Kundgebung zu Ehren Wilsons planten. Als sie sich an Clemenceau wandten, um die Erlaubnis dazu zu erhalten, antwortete dieser, daß sie sich auf drahtlosem Wege an Wilson wenden müßten. Wegen dieser reservierten Haltung der Regierung haben die Organisationen ihren Plan aufgegeben, um jeden Konflikt zu vermeiden.

Dänemark und die Friedenskonferenz.

Zürich, 15. Dezember. Wie der „Temps" meldet, wird Dänemark von den Alliierten zur Teilnahme an der Friedenskonferenz eingeladen zur Aufwerfung der Schleswig-Holsteinischen Frage. Es soll eine formelle Anfrage an Dänemark gerichtet werden.

Amerika verlangt keine Kriegsentschädigung.

WTB. Baltimore, 15. Dez. Der Marinesekretär Daniels sagte in seiner Rede: Die Vereinigten Staaten werden auf der Friedenskonferenz keine Entschädigung verlangen. Wenn andere Nationen ihre Rüstungen fortsetzen, müssen wir es auch tun. Zweifellos wird die Behörde, die die Entscheidungen des internationalen Gerichtshofes durchsetzen will, noch auf Jahre hinaus eine Flotte oder Flotten in größerem Umfange beanspruchen. Bevor die Völker sich nicht auf eine vernünftige Beschränkung der Rüstungen geeinigt haben, müssen die Vereinigten Staaten bereit sein, einen ebenso großen Anteil wie irgendeine andere Nation zur Seemacht beizutragen.

Gegen die Arbeiter- und Soldatenräte.

Berlin, 14. Dez. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Kreuznach hat in Trier angefragt, ob für die vom Feinde besetzten Gebiete unbehindert Ausreise- und Rückkehrmöglichkeit der Delegierten gewährleistet wird, die zu der Berliner Tagung der Arbeiter- und Soldatenräte am 16. Dezember entsendet werden sollen. Diese Frage wurde von der Waffenstillstandskommission pflichtgemäß an die Oberste Heeresleitung der Alliierten weitergegeben. Marschall Foch hat darauf hin die lakonische Anwort erteilt: Die alliierten Mächte erkennen die Arbeiter- und Soldatenräte nicht an.

Bevorstehende Besetzung der Kruppschen Werke?

Essen, 14. Dez. Das Direktorium der Firma Krupp rechnet, wie in einer Versammlung der Kruppschen Hilfsmeister auf Grund von Verhandlungen mit der Firma mitgeteilt wurde, mit einer bevorstehenden Besetzung der Kruppschen Werke durch den Feind. Deshalb könne von einer regelmäßigen Produktion keine Rede sein. Die Lage der Firma Krupp sei bei weitem nicht so günstig, wie vielfach angenommen werde. Das Werk zahle jetzt täglich rund 2 Millionen Mark an Löhnen, ohne Verdienst, sodaß das Kapital allmählich aufgezehrt werde. Kriegsgewinne seien nicht vorhanden; die während des Krieges erzielten Ueberschüsse seien in den Hindenburgwerkstätten angelegt worden.

Die Lebensmittelfrage und die Alliierten.

Berlin, 14. Dez. Bei den Verhandlungen der Waffenstillstandskommission mit den Vertretern der Alliierten wurde Vorsorge getroffen, daß die Verhandlungen über die Lebensmittelfrage mit größter Beschleunigung begonnen werden. Es wird in Brüssel, Rotterdam und London verhandelt werden.

Aus dem besetzten Gebiete.

Die Belgier am Niederrhein.

Emmerich, 13. Dez. Die belgische Schiffahrts-Kontrollkommission ist gestern nachmittag zum Teil hier eingetroffen und zwar 3 Offiziere, 1 Feldwebel und 8 Mann. Sie sind im Kaiserhof und in den benachbarten Häusern untergebracht. Etwa weitere 60 Mann werden stündlich erwartet.

Der Postverkehr nach dem besetzten Gebiet.

Berlin, 14. Dez. Bestimmte Mitteilungen über den Postverkehr nach dem linksrheinischen Gebiet liegen noch nicht vor. Tatsächlich sind aber Pakete, Wertsendungen und Geldbriefe im Verkehr mit dem linksrheinischen Gebiet und den Brückenköpfen von der Beförderung ausgeschlossen. Heute findet in Mainz eine Besprechung zwischen Vertretern der Reichspostverwaltung und Vertretern der feindlichen Mächte statt, die zu einer endgültigen Regelung führen soll.

Mannheim, 15. Dez. Die Franzosen haben nunmehr die Rheinbrücke in ihrer ganzen Ausdehnung besetzt. Am Mannheimer Uebergang haben sie aus Sandsäcken Barrikaden errichtet und mit Maschinengewehren bewaffnet. Dadurch ist nicht nur der Straßenbahnverkehr, sondern auch der Fuhrwerksverkehr unmöglich geworden, da nur der schmale Gehweg noch offen ist. Den Pfälzer Bauern, die vorgestern zum Markt wollten, wurden ihre Waren beschlagnahmt. Der Postverkehr ist gesperrt. Die vorgestrigen Pfälzer Zeitungen zeigen schon Spuren der Vorzensur: große weiße Stellen im politischen Teile. Bezüglich des Nachrichtendienstes wurden die auf Paris verwiesen.

Köln, 14. Dez. Gestern nachmittag ist laut K. V. die Schiffahrt auf dem Rhein freigegeben worden. Die massenhaft vor Anker liegenden Kohlenkähne können sich wieder zur Weiterfahrt zu Berg in Bewegung setzen. Für anlegende Schiffe und Kähne sind Ausweispapiere für die Mannschaften vorgeschrieben.

Köln, 15. Dez. Laut einer Verordnung der englischen Polizeiorgane mußte die Kölner Bürgerwehr aufgelöst werden. Ebenso wurde der ASR. aufgelöst. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung teilte der Oberbürgermeister mit, daß die Anordnungen der englischen Militärbehörden tief in unser Wirtschaftsleben und in die persönliche Freiheit eingreifen, und daß es von dem Verhalten der Bevölkerung abhängt, ob die Bestimmungen demnächst eine wesentliche Milderung erfahren. Er bitte die gesamte Bevölkerung, der Besatzung gegenüber angemessen und höflich aufzutreten.

Die Rheinbrücke Wesel-Büderich.

WTB. Wesel, 15. Dez. Gestern mittag wurde die Rheinbrücke Wesel—Büderich gesperrt und von einer ungefähr 40 Mann starken belgischen Brückenbesatzung besetzt. Die Besatzung hat sich in den Türmen der Brücke häuslich eingenistet. Der Fernsprech- und Telegraphenverkehr mit Büderich ist unterbunden. In Büderich ist bisher noch keine Besatzung eingetroffen. Auf dem hiesigen Postamte werden Briefe und Postsachen nach dem linken Rheinufer von heute ab nicht mehr angenommen.

Ausland.

Die irische Frage.

London, 15. Dez. In einer Rede in New Castle sagte der Staatssekretär für Irland, Short, er arbeite daran, den Weg für die Einführung von Homerule zu ebnen. Er sei dabei, die einzelnen Verwaltungszweige in Uebereinstimmung zu bringen und irische Kommissionen für irische Angelegenheiten aufzustellen, die die Grundlage für eine Selbstregierung werden könnten.

Lloyd Georges Stellung zur Zahlung der Kriegskosten.

WTB. London, 12. Dez. Im Verlaufe einer Rede erwähnte Lloyd George, daß die interalliierte Kommission, die Deutschlands Fähigkeit, die Kriegskosten zu bezahlen, untersuchen solle, noch nicht zusammengetreten sei. Aber das britische Reichskabinett überreichte gestern seinen Bericht. Er halte es für möglich, die ganzen Kriegskosten von Deutschland zu erhalten, ohne eine Besatzungsarmee für eine lange Zeitperiode in Deutschland zurückzulassen oder große Posten deutscher Waren anzunehmen. Die Konferenz ist der Ansicht, daß von den Alliierten mit wirtschaftlichen und internationalen Mitteln der nötige Druck auf Deutschland ausgeübt werden kann. Sobald der Bericht der interalliierten Konferenz vorliegt, wird er der Friedenskonferenz überreicht werden, die unsere Forderungen zusammenlegen wird. Diese Forderungen müssen, worin sie immer bestehen mögen, vor der deutschen Kriegsschuld kommen. Die Alliierten werden in erster Linie die Interessen der Völker berücksichtigen, mit denen Deutschland Krieg führte, nicht die Interessen des deutschen Volkes, das sich dieses Verbrechens gegen die Menschheit schuldig gemacht hat.

Westfalen und Rheinland.

* **Essen, 14. Dez. Bergarbeiterstreik.** Die Zahl der streikenden Bergleute im Ruhrrevier hat sich bis heute nachmittag auf über 10 000 Mann erhöht. Außer den schon genannten Zechen sind die Belegschaften der Prosper-Schächte, der Arenbergschen Bergbau-A.-G., die Schachtanlagen der Gewerkschaft Arenberg Fortsetzung, der Hibernia-Zechen, Wilhelmine Viktoria und einige Schachtanlagen der Gute Hoffnungshütte in den Ausstand getreten. Die Bergleute verlangen statt der mit den Gewerkschaften vereinbarten Achtstundenschicht die Siebenstundenschicht und einen Schichtlohn für die Hauer von 20 M. Die Belegschaften der Zechen der Arenbergschen Bergbau-A.-G. verlangen außerdem für jeden Bergarbeiter, der vier Jahre lang unter Tag gearbeitet hat, eine Gratifikation von 1000 M.

Bau des Kanals Wesel-Datteln und des Weseler Hafens.

Die Handelskammer in Duisburg hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, unter den Arbeiten, deren schleunige Ausführung bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit beantragt werden soll, auch die rasche Herstellung des Kanals Wesel-Datteln und im Anschluß daran den Bau des Weseler Hafens besonders zu empfehlen. Bekanntlich hat sich die Duisburger Handelskammer noch kurz vor dem Kriege für die Schaffung des Weseler Hafens ausgesprochen, während sie für die Lipekanalisierung schon in früheren Jahren eingetreten ist.

Aus aller Welt

Karlsruhe, 10. Dez. Das große Lebensmittellager der Stadt Lahr in Baden ist aus nicht bekannter Ursache völlig niedergebrannt. 600 Zentner Lebensmittel, darunter hauptsächlich Mehl, Teigwaren und Zucker wurden vernichtet.

München, 11. Dez. In München brannte heute ein Seitengebäude der Artilleriewerkstätte. Die große Menge dort lagernder Oele und Oelfarben gefährden die ganze Artilleriewerkstatt und das Zeughaus. Man vermutet Brandstiftung. Sehr viele Dynamomaschinen und Beutestücke aus dem Felde sind ein Raub der Flammen geworden.

Aus der Heimat.

Auf, deutsche Frauen!

Auf! Deutsche Frauen, auf zum heiligen Kampfe!
Denn Deutschlands schwerste Schicksalsstunde naht,
Die alten Schranken hat der Sturm zerschlagen,
Und auch an Euch tritt jetzt die Pflicht „Zur Tat".

Habt Gottvertrauen und pflanzt's ins Herz des Volkes.

Das Amt der Priesterin ist Euer Recht,
Und neuen Mut entflammt in seinem Herzen,
Daß alte Kraft ersteh, und sprecht:

„Noch stehen stolz und stark die deutschen Eichen,
Kein wilder Sturm zertrümmert ihre Pracht;
Und Du, mein Volk, Du wolltest jetzt verzagen,
Verkaufen Deine Ehren, Deine Macht?

„Dein Vaterland, für das im wilden Kampfe
Die Blüte Deiner Heldensöhne brach,
Das sollte jetzt durch innern Streit verbluten?
Und Du, Du schweigst und duldest diese Schmach?

Denkst Du der Opfer, die Du freudig brachtest,
Als Du noch einig warst voll Kraft und Macht?
Mein Volk, mein Volk, fest stehen Deine Eichen,
Ob auch das Wetter tobt, der Donner kracht.

O, steh auch Du so fest und ohne Wanken,
So stark und stolz vertritt Dein Recht und Gut!
Beschütz das Heiligste, das man Dir neidet,
Schütz Staat und Kirche vor Verrat und Wut!

Nicht soll das Unrecht die Triumphe feiern,
Zerrissen wird sein eitler, dunkler Wahn.
„Das Zentrum wird in heißem Kampfe ringen,
Bis siegreich bricht ein neuer Morgen an."

Und laßt uns alle dann zusammentreten
Ein einig, treues, deutsches Volk „zur Wahl,"
Zur Zentrumswahl, zum Wohl des Vaterlandes,
In Millionen weck es Wiederhall.

Ihr alten Mütterchen, und auch ihr Greise,
Seht, Gott hat Euch das Leben noch geliehen,
Damit auch ihr für Ehre, Recht und Wahrheit
Für Eurer Kinder Glück zur Wahl könnt ziehen.

O, wählet gut, daß einstens Eure Enkel
Euch dankbar sein'n für Euer letztes Pfand,
Für Euer letztes, größtes Liebeszeichen,
Das Friede bracht dem armen Vaterland.

O, zögert nicht, kein einziger darf fehlen,
Denn alle, alle ruft die heil'ge Pflicht!
Noch lebt ein großer Geist in unserm Volke,
Der Heldentod, er war vergebens nicht.

---

r. **Heimkehrende Truppen.** Nachdem am Samstag abend und Sonntag morgen mehrere Kolonnen durch Bocholt marschiert waren, traf gestern nachmittag das Bataillon 386 hier ein, das hier aufgelöst werden soll. Den tapferen

---

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz
von Anny Wothe.

Amerikanisch. Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig

86. (Nachdruck verboten.)

Rechberg schluckte die verzuckerte Pille tapfer hinunter, er verbeugte sich tadellos und nahm nach kurzer Verabschiedung von den andern, seine Richtung unverzüglich aufwärts.

„Nun, habe ich das nicht fein gemacht?" neckte der Erbprinz das Brautpaar.

Jutta errötete, und Wolfsegg, der gerade beschäftigt war, der Erbprinzessin auf ihr Geheiß wieder die Skier anzulegen, sah einen Augenblick unsicher zu dem Erbprinzen auf.

„Der gute Rechberg merkt nichts," fuhr der Erbprinz fort. „Sie werden ihm doch wohl bedeuten müssen, Baronesse, daß Wolfsegg ihm den Rang abgelaufen hat."

„Ist der Weg nicht mühselig bis zur Alpe hinan?" fragte sie mißmutig.

„Aber keine Idee, Andrea. Wir traversieren schräg aufwärts, da geht es prächtig, trotzdem ihr ohne Stöcke seid. Du kannst überdies den meinigen bekommen."

Er drückte ihr, ohne eine Antwort abzuwarten, seinen Ski-Stock in die Hand.

„Der Schnee ist vorzüglich," lockte Wolfsegg. „Da sind wir bald oben."

„Ja," bekräftigte der Erbprinz, „und wir haben eine glänzende Abfahrt. Also: Ski-Heil!"

Er trat an Andreas Seite, die jetzt das Steigen im Zickzack mit schrägem, seitlichem Ansteigen begann. Der schräge Treppenschritt brachte sie ziemlich schnell vorwärts. Andreas Antlitz glühte. Mehr als die klare Winterluft und der Aufstieg hatte es die innere Erregung so tief gefärbt.

„Man muß dem Brautpaar doch Gelegenheit geben, auch mal ein paar Worte miteinander zu reden," warf der Erbprinz leichthin, als die erste Anhöhe überwunden, und sie ungefähr in gleicher Höhe mit der Ober-Alpina waren.

„Aber selbstverständlich," war alles, was Andrea antwortete.

Dann stieg sie rüstig weiter bergan. Sie hatte das rechte Handgelenk leicht in die breite Lederschlinge des ihr bis über die Schulter reichenden Stockes geschoben. Die Meerrohrscheibe des Stabes, den sie leicht und elegant handhabte, verhinderte ein zu tiefes Einsinken in den losen Schnee, sodaß sie ganz bequem, leicht und sicher aufwärts schritt.

Da sie nicht sprach, schwieg auch der Erbprinz, der hart an ihrer Seite blieb. Von Zeit zu Zeit nur bemerkte Andrea, daß sein Blick sie prüfend überflog. Sie ahnte gar nicht, wie wundersein ihr leichtgerötetes Antlitz, jetzt noch von der untergehenden Sonne rosig überstrahlt, aus der weißen Kappe hervorsah. Wie sich einzelne Locken ihres Haares gleich leuchtenden Flammen unter der weißen Mütze hervorstahlen und eine Gloriole um ihr stolzes Haupt woben, dem Erbprinzen aber entging es nicht. Er ertappte sich bei dem Gedanken, wie es zugegangen, daß er für den ganz eigentümlichen Reiz Andreas vordem nie Augen gehabt.

Nun war man fast oben. Da winkte schon der Start der Rodelbahn, und Jauchzen und Lachen erfüllte die Luft. Unwillkürlich änderte der Erbprinz die Richtung, sodaß sie oberhalb der Rodelbahn, weit hinter der Alpe Giop die Höhe gewinnen mußten.

„Noch acht Tage," nahm dann Erbprinz Roger das Wort, weithin über die weißen Schneeflächen blickend, die die abschiednehmende Sonne rosenrot überglühte, „und es geht wieder hinein ins Joch und in die alte Tretmühle."

„Und — in die Freiheit," ergänzte Andrea, wie in Gedanken, und ihre grauen Augen weiteten sich, als stiegen fremde Wunderländer vor ihr auf.

„Freust Du Dich darauf?" fragte der Erbprinz scharf.

„Unbeschreiblich!" gab sie mit tiefem Blick zurück, „und ich fühle mich so glücklich, Roger, wirklich so wahrhaft glücklich, daß die letzten Tage, die wir hier gemeinsam verleben, so still, schön und friedvoll sind. Du nicht auch?"

Er lachte fast hart auf, dann aber biß er sich auf die Lippen und nach einer Weile ernsten Schweigens fragte er schnell:

„Dein Entschluß ist also unwiderruflich. Andrea?"

„Unwiderruflich, Roger. Was sollte mich wohl veranlassen, anders zu denken?"

„Ach so! Das weiß ich allerdings nicht."

Seine graugrünen Augen verloren sich weit in der Ferne. Die weißen Berge der Berninakette winkten dort im Rosenduft wie ein leicht verhüllter, lockender Traum. Ganz so, wie das stolze Frauenherz, das ihm so fremd war und blieb, das doch unter starrer Eisesschicht so viel leidenschaftliche Glut barg. War es denn unwiderruflich, daß es von ihm ging? Nein, er mußte dieses Glück nur zu halten verstehen, er mußte — — —

Andrea sah etwas beunruhigt zu dem Erbprinzen auf.

Hatte ihre Antwort ihn verletzt? Das hätte ihr leid getan, denn um alles in der Welt mochte sie ihn jetzt nicht verstimmen, jetzt, wo sie sich nah am Ziele wußte.

Und sie fing an, den Erbprinzen, so weit es der Aufstieg zuließ, zu unterhalten und war glücklich, als sie durch drollige Schilderungen ihrer kleinen Sporterlebnisse ein Lächeln um Rogers ernsten Mund hervorlockte. Nun wußte sie doch, er zürnte ihr nicht mehr.

Wolfsegg und Jutta waren indes in einigen Abständen dem erbprinzlichen Paare gefolgt. Jutta versuchte die besonders steilen Stellen im sogenannten „Grätenschritt" zu nehmen. Wolfsegg folgte ihrem Beispiel und es erübrigte sich dadurch eine Unterhaltung. Jetzt aber ging der Weg gemächlicher hinan und Krafft Eberhard mußte wohl oder übel Jutta zur Seite schreiten.

„Ist es Dir unangenehm, Kleines," fragte er leise, „daß wir die Tour hier mitmachen müssen? Ich hoffe wir kommen noch rechtzeitig zum Diner heim?"

Jutta sah ihn plötzlich fast zornig an.

„Ich bin nicht Dein Kleines, ich verbitte mir diese gönnerhafte Bezeichnung. Auch weiß ich wirklich nicht, warum wir hier Erbprinzens nachlaufen müssen. Du natürlich bist ja schon froh, wenn Du nur einen Zipfel von Deiner Gebieterin erspähst, aber ich mache das nicht mehr mit, Krafft Eberhard, ganz gewiß nicht!"

Graf Wolfsegg war ganz blaß geworden. Einen Augenblick hemmte er den Schritt und sah forschend in das hochrote, erregte Gesicht seiner Braut und in die zornfunkelnden und doch so leidverlorenen, blauen Augen.

„Jutta, Jutta," mahnte er, „wer wird denn so heftig sein? Habe ich Dir wirklich Anlaß zu Deinen häßlichen Worten gegeben?"

„Habe ich denn nicht Recht?" schmollte sie, „man kommt doch kaum zu Atem. Stehen wir denn im Dienst der Erbprinzessin, daß wir alle Tage ihres Winkes gewärtig sein müssen?"

Wolfsegg zuckte die Achseln. Mit Mühe zwang er seinen Unmut nieder.

„Ich bin ganz außer Stande, hier etwas zu ändern, Jutta. Der Erbprinz oder die Erbprinzessin befehlen, und wir — gehorchen, wenn auch mit Maß. Ich glaube, daß es Allerhöchst schon wiederholt übel vermerkt wurde, daß wir uns so zurückhalten."

„Das ist mir furchtbar gleichgültig," gab Jutta eigensinnig zurück. „Ich bin gewiß lammfromm, aber die Art der Prinzessin, dich immer an sich zu reißen, finde ich geradezu abscheulich. Ich verstehe den Erbprinzen nicht. Wie kann er dulden, daß sie Dich so bevorzugt."

„Ich auch nicht," murmelte Krafft Eberhard in sich hinein, dann aber haschte er nach Juttas Hand.

„Liebes Kind," sagte er fast väterlich, „was quälst Du Dich eigentlich? Es ist wirklich so überflüssig. Glaubst Du noch immer, ich hätte Dich zu meiner Gattin erwählt, wenn Dein Argwohn gegen die Erbprinzessin — der übrigens sehr häßlich ist, Jutta — begründet wäre? Glaubst Du das?"

(Fortsetzung folgt.)

Kriegern ein herzliches Willkommen in der Heimat!

r. **Kirchliche Feiern zur Rückkehr der Truppen.** In den katholischen Kirchen kam gestern ein Hirtenbrief der Erzbischöfe und Bischöfe Deutschlands zur Verlesung, in dem die kirchlichen Oberhirten die Heimgekehrten in der Heimat willkommen heißen, ihnen danken für ihre mehr als vierjährige Ausdauer in schweren Kämpfen und Leiden zum Schutze der Heimat und sie auffordern, für Einigkeit und Ordnung in Deutschland einzustehen. Auch der Gefallenen und Verwundeten, sowie der in Kriegsgefangenschaft schmachtenden Brüder wurde mit warmen Worten gedacht. Am nächsten Sonntag wird zu Ehren der heimgekehrten Helden ein feierliches Hochamt mit Predigt gehalten. Am Montag ein feierliches Seelenamt für die Gefallenen. — Auch in der protestantischen Kirche fand gestern eine Begrüßungsfeier für die heimgekehrten Krieger statt. Herr Pastor Quade entbot ihnen einen herzlichen Willkommengruß in der Heimat und dankte den wackeren Helden für ihren Opfermut und ihre Tapferkeit. Auch gedachte er mit warmen Worten der Opfer des Weltkrieges, die in treuer Pflichterfüllung für die Heimat gefallen seien.

t. **Fabrikbrand.** Am Freitag abend gegen 7 Uhr ertönten die Brandrufe der Feuerwehr. Es brannte das Dach des Kesselhauses der Fabrik Gebr. Braunschweig. Durch schnelles Eingreifen der Wehr gelang es, das Feuer zu löschen bevor es größeren Umfang annehmen konnte. Der Betrieb ist nicht gestört.

a. **Gefährliches Spielzeug.** Ein Offizier der hiesigen Garnison teilte am Samstag nachmittag der Polizeiverwaltung mit, daß er soeben eine Anzahl Kinder getroffen habe, die im Besitze von stark wirkenden Sprengkörpern waren. Angeblich hatten die Kinder die Sprengkörper gefunden und sie für Seifenstücke gehalten. Die Sprengkörper sind jedenfalls versehentlich von hier einquartiert gewesenen Truppen verloren oder sonst zurückgeblieben. Nach den Angaben des Offiziers haben sich die Kinder geäußert, daß noch eine Anzahl anderer Kinder ebenfalls im Besitze derartiger Sprengkörper sind. Die Sprengkörper sind rechteckig, von schmutzig gelber Farbe und sehen einem Stück Waschseife sehr ähnlich. Wenn die Sprengstücke durch Feuer zur Entzündung kommen, haben sie eine sehr verheerende Wirkung. Ein einziges Stück genügt, um ein ganzes Haus in die Luft zu sprengen. Es wird ferner noch darauf hingewiesen, daß die Sprengstücke, wenn sie feucht werden und mit offenen Stellen der Hände oder der Haut zusammenkommen, starke, schwere und tötliche Blutvergiftungen hervorrufen. Zur Verhütung größerer Unglücke ergeht daher an die Eltern und an alle Personen die Aufforderung, nach den Sprengstücken Ermittelungen anzustellen und sie gegebenenfalls der Polizeiverwaltung abzugeben.

r. **Betriebseinstellung.** Der Betrieb der Firma Ww. B. Messing muß auf einige Zeit eingestellt werden. Es wird bekannt gegeben werden, wann die Arbeit wieder aufgenommen werden kann.

h. **Der gestrige „silberne Sonntag"** machte seinem Namen wenig Ehre. Ein regelrechtes Sudelwetter mochte die Kauflustigen wohl zu Hause halten, erst gegen abend nahmen die Einkäufe etwas zu. Hoffentlich bescheeren aber die letzten 10 Tage den hiesigen Geschäftsleuten noch ein gutes Weihnachtsgeschäft, soweit es die Zeiten zulassen.

a. **Städtischer Wohnungsnachweis.** Die Bürgerschaft wird auf den im Verwaltungsgebäude Ravardstraße 4 (Stadtbauamt) eingerichteten städtischen Wohnungsnachweis aufmerksam gemacht. Besonders werden die Hausbesitzer auf ihre Pflicht zur Anmeldung der freistehenden oder infolge Kündigung oder aus anderen Gründen freiwerdenden Wohnungen hingewiesen. Als Wohnungen im Sinne der Polizeiverordnung betr. die Wohnungsanmeldung vom 10. Dezember 1918 gelten alle zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmten Räumlichkeiten also auch ein Zimmer, das für sich allein möbliert oder unmöbliert vermietet wird.

Die Anmeldung muß innerhalb 3 Tagen nach der Kündigung oder nach dem des Freiwerdens bewirkenden anderen Ereignisses erfolgen. Die vorgeschriebenen Meldeformulare werden kostenlos im Städt. Wohnungsamt abgegeben. Zuwiderhandlungen gegen die oben bezeichnete Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle verhältnismäßige Haft tritt, bestraft. Jeder melde daher seine freistehenden oder freiwerdenden Wohnungen sofort an.

t. **Barlo,** 15. Dez. Das Eiserne Kreuz erhielt der Schütze Gerh. Delsing von hier.

t. **Isselburg,** 15. Dez. **Protest gegen Hoffmann.** Auch die hiesige evangelische Gemeinde hat Protest erhoben gegen die Verfügung des Kultusministers Hoffmann betr. **Abschaffung des Religionsunterrichts** und Gebets in den Schulen. Einstimmig ist folgende Resolution angenommen und von allen Gemeindemitgliedern unterschrieben: „Wir evangelischen Männer und Frauen der Stadt Isselburg protestieren aufs entschiedenste gegen die Vergewaltigung der christlichen Mehrheit des deutschen Volkes durch die geplante Abschaffung des Religionsunterrichts und des Gebets in den Schulen. Wir verlangen christliche Unterweisung und Erziehung unserer Kinder." Dieser Protest wird mit den urschriftlichen Unterschriften dem Ministerium für Wissenschaften, Kunst und Volksbildung in Berlin übersandt werden.

t. **Heiden,** 15. Dezember. **Chausseebau.** Das Amt schreibt die öffentliche Vergebung der Erdarbeiten für den Bau einer Landstraße vom Bahnhof Reken durch die Gemeinde Hülsten nach Maria-Veen aus. Angebote sind bis zum 19. Dezember einzureichen.

Neueste Telegramme.

Wilsons Ankunft.

WTB. Paris, 14. Dez. Wilson fuhr unter den stürmischen Rufen großer Menschenmassen mit Poincare ins Hotel Murat. Bei dem darauf folgendem Frühstück in Elysee wieß Poinkare in einer Ansprache an Wilson auf geschehene Verwüstungen hin. Wilson versprach, die hierauf bezügliche Unterlagen dem deutschen Generalstab zu übermitteln. Wir haben jetzt, sagte Poincare, zusammen den Grund, hier einen Frieden zu legen, der den Wiederaufbau einer Organisation zu Bedrückungszwecken verhindert. Der Friede muß alle erdenklichen Bedingungen der Gerechtigkeit und Möglichkeit der Dauer in sich schließen. Frankreich ist bereit, im vollstem Vertrauen zu diesem Zwecke zu arbeiten. Präsident Wilson erwidert u. a.: Von Anfang an waren die Gedanken des Volkes der Vereinigten Staaten auf etwas mehr gerichtet, als nur darauf, den Krieg zu gewinnen. Sie richtet sich auf die Aufrichtigkeit des einen Grundsatzes des Rechts und der Gerechtigkeit. Ich weiß, mit welchem Eifer die Soldaten und Seelente der Vereinigten Staaten ihr Bestes bisher gegeben haben und halte ihre Ideale für geeignet, um durch sie überall die Völker zu befreien u. bin froh über die Anteilnahme an der Verwirklichung ihrer Ideale im gemeinschaftlicheen Heere der Alliierten. Die Bande, die Frankreich mit den Vereinigten Staaten verbinden, sind erfreulich eng. Ich wüßte nicht, mit welcher Gesellschaft wir mit mehr Eifer hätten kämpfen können. Es wird mir eine Freude sein, mit den Staats-Männern Frankreichs und der Alliierten bei der Festsetzung der Maßnahmen in Beratung zu stehen, mit denen wir den Tatbestand dieser erfreulichen Beziehungen der Freundschaft und des Zusammenarbeitens und für die ganze Menschheit die Sicherheit und die Freiheit des Lebens sichern können, wie es nur durch ständige Verbindung und Zusammenarbeiten von Freunden geschehen kann.

Bergarbeiterstreik.

Essen, 15. Dez. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren: Der Bergarbeiterstreik auf der Zeche „Stinnes" ist beendet. Die Arbeiter werden morgen die Arbeit wieder aufnehmen.

Unterstützung des Schuhwaren-Kleinhandels.

Der Hauptverteilungsausschuß des Schuhhandels hat in seiner Vollversammlung am 24. Oktober 1918 beschlossen:

Schuhhändlern, die bei Kriegsausbruch lediglich Kleinhandel mit Schuhmaren betrieben und in der Zeit vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914 neue Schuhwaren im Einkaufswerte von mehr als 1000 ℳ bezogen haben, soll eine Unterstützung gewährt werden, unter der Voraussetzung, daß sie durch den Hauptverteilungsausschuß nicht beliefert werden, keinen anderen gleichwertigen Verdienst gefunden haben und sich bis spätestens zum 31. Dezember 1918 melden.

Die Höhe der Unterstützung soll einheitlich festgesetzt werden, sobald alle Meldungen vorliegen.

Es ergeht nunmehr

Aufforderung an alle Schuhwarenkleinhändler,

welche auf diese Unterstützung Anspruch machen, sich unverzüglich,

spätestens aber bis zum 31. Dezember 1918

bei der zuständigen Schuhhandelsgesellschaft zu melden. Zuständig ist die Schuhhandelsgesellschaft, in deren Bezirk der Antragsteller im Stichjahr 1913/14 seine geschäftliche Niederlassung gehabt hat. Welche Schuhhandelsgesellschaft dies ist, kann jeder Schuhhändler bei den Handelskammern, Handwerkskammern oder Fachvereinen erfahren.

Nachträgliche Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Meldung soll enthalten:

1. Die Bescheinigung, daß der Antragsteller in der Zeit vom 1. Juli 1913 bis 30. Juli 1914 lediglich Kleinhandel mit Schuhwaren betrieben hat. Darunter ist zu verstehen, daß neben Schuhwaren keine anderen Hauptartikel geführt worden sind. Betriebe, welche Schuhwaren nur nebenher geführt haben, kommen für die Unterstützung nicht in Betracht. Dagegen schließt der Betrieb des Schuhmacherhandwerks neben dem Schuhhandel die Unterstützung nicht aus.
2. Die Bescheinigung, daß der Händler in der Zeit vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914 für mindestens 1000 ℳ fabrikmäßig hergestellte neue Schuhwaren (nach dem Einkaufswerte berechnet) bezogen hat.

Der Nachweis kann durch Vorlage der Rechnungen oder der ordnungsmäßig geführten Bücher oder nachträgliche glaubwürdige Bestätigung der Lieferanten geführt werden.

2. Die Bescheinigung, daß der Händler, welcher nicht mehr mit Schuhwaren beliefert wird, keinen anderen gleichwertigen Verdienst gefunden hat. Die Unterstützung wird nur im Bedürfnisfalle gewährt. Wer sein Geschäft geschlossen hat, um einem anderen Lohnenderen Erwerb nachzugehen, scheidet aus. Die Bescheinigung soll sich deshalb darüber aussprechen, welchem Erwerbszweig der Händler derzeit nachgeht und ob sein vermutliches Einkommen daraus weniger als 3000 ℳ beträgt. Als Grundlage kann die Veranlagung zur Einkommensteuer für das laufende Steuerjahr dienen. Die Bescheinigungen können bei den Gemeindebehörden sowie bei den Handelskammern, Handwerkskammern oder Schuhhandelsgesellschaften eingeholt werden.

Vordrucke zur Anmeldung sind bei den Schuhhandels-Gesellschaften sowie unmittelbar beim Hauptverteilungsausschuß des Schuhhandels, Berlin C. 2, Neue Friedrichstr. 23, erhältlich. Die Handelskammern und Handwerkskammern werden ersucht, die Kleinhändler ihres Bezirks in geeigneter Weise auf den Aufruf aufmerksam zu machen und ihnen durch Ausstellung der Bescheinigung nach Prüfung der Grundlagen an die Hand zu gehen.

Berlin, den 31. Oktober 1918.

Hauptverteilungsausschuß des Schuhhandels.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 19) folgendes bestimmt:

1. Sperrbezirk.

Als Sperrbezirk gelten die verseuchten Gehöfte und Weiden des:

1. Landwirts Hoffmann-Ganzentag in Borken-Feldmark,
2. Landwirts Jöster, gt. Bußkönning in Gemenwirthe,
3. Landwirts Stork in Gemenwirthe,
4. Landwirts Kreyerhoff, gt. Storm in Gemenwirthe.

1. Ueber die verseuchten Gehöfte und Weiden des Sperrbezirks und die sämtlichen Ställen und sonstigen Standorte dieser Gehöfte wird die Sperre verhängt. Die Besitzer der verseuchten Gehöfte und Weiden sind verflichtet, die zur wirksamen Durchführung dieser Sperre polizeilich vorgeschriebenen Einrichtungen zu treffen. Die Verwendung der auf den verseuchten Gehöften befindlichen Pferde und sonstigen Einhufer außerhalb der gesperrten Gehöfte ist gestattet, jedoch, insoweit diese Tiere in gesperrten Ställen untergebracht sind, nur unter der Bedingung, daß ihre Hufe vor dem Verlassen des Gehöftes desinfiziert werden. Fremdes Klauenvieh ist von den verseuchten Gehöften und Weiden fernzuhalten. Milch darf aus den verseuchten Gehöften und Weiden nur an die Sammel-Molkereien oder nach vorheriger Abkochung oder ausreichender Erhitzung abgegeben werden.

2. Die gesperrten Ställe (Standorte) dürfen, abgesehen von Notfällen ohne ortspolizeiliche Genehmigung nur von dem Besitzer der Tiere oder der Ställe (Standorte) dessen Vertreter, den mit der Beaufsichtigung, Wartung und Pflege der Tiere betrauten Personen und Tierärzten betreten werden. Personen, die in abgesperrten Ställen verkehrt haben, dürfen erst nach vorschriftsmäßiger Desinfektion das Seuchengehöft verlassen.

3. Für den ganzen Betrieb des Sperrbezirks gelten folgende Beschränkungen:

a) Sämtliche Hunde sind festzuhalten. Der Festlegung ist das Führen der Leine und bei Ziehhunden die feste Anschirrung gleich zu erachten. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Leine ist gestattet. Das Geflügel der verseuchten Gehöfte ist so einzusperren, daß es den Hof nicht verlassen kann.
b) Schlächtern, Viehkastrierern, sowie Händler und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirke, desgleichen der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten. In besonders dringlichen Fällen kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen zulassen.
c) Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrgehöft nur mit ortspolizeilicher Erlaubnis unter den polizeilich anzuordnenden Vorsichtsmaßregeln ausgeführt werden.
d) Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, sowie das Durchziehen von solchem Vieh durch den Bezirk ist verboten. Dem Durchtreiben von Klauenvieh ist das Durchfahren mit Wiederkäuergespannen gleichzustellen. Die Einfuhr von Klauenvieh zur sofortigen Schlachtung kann von dem Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde unter der Bedingung gestattet werden, daß die Einfuhr zu Wagen erfolgt. Die Einfuhr von Klauenvieh zu Nutz- oder Zuchtzwecken ist nur im Falle eines besonders dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zulässig. In Seuchengehöften darf die Einfuhr von Klauenvieh auch ausnahmeweise nicht stattfinden.

2. Ein Beobachtungsgebiet wird nicht gebildet.

3. In dem vorbezeichneten Sperrbezirk wird ferner verboten:

a) der Auftrieb von Klauenvieh aus dem Bezirk heraus auf Jahr- und Wochenmärkte. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.
b) Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerungen auf dem eigenen, nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Versteigerers befinden.
c) Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.
d) Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.

Ausnahmen von vorstehenden Verboten (a bis d) können nur in besonderen Fällen von den Regierungspräsidenten mit Genehmigung oder Ermächtigung des Ministers zugelassen werden.

Im gleichen Umkreis (Ziffer 3, Abs. 1) werden nachstehende Veranstaltungen verboten:

a) Viehmärkte und öffentliche Viehschauen, soweit sie andere Tiergattungen als Wiederkäuer und Schweine betreffen.
b) Jahr- und Wochmärkte, auch wenn auf ihnen Vieh nicht gehandelt wird.
c) Körungen von Tieren jeder Gattung.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach den §§ 74 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

Borken, den 10. Dezember 1918.

Der Landrat.

Kartoffeln für die heimkehrenden Krieger.

Der Bedarf an Kartoffeln für die heimkehrenden Krieger des Kreises ist bei weitem noch nicht gedeckt.

Die Landwirte werden daher aufgefordert, von den noch ablieferungspflichtigen Mengen ungesäumt die Ablieferung an die bestellten Aufkäufer oder auf Bezugsschein des zuständigen Amtmanns oder Bürgermeisters an die Krieger selbst zu bewirken.

Die Anrechnung auf das Liefersoll erfolgt selbstverständlich.

Es wird noch bemerkt, daß die Schnelligkeits- und Anfuhrprämie nur für Lieferungen bis zum 31. 12. 1918 zuständig ist.

Borken, den 12. Dezember 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Borken.

Küchen-, Schlafzimmer- u. Zimmer-Einrichtung sofort zu verkaufen.

Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

?Haben Sie Zahnschmerzen? ICHNOL hilft sicher.

Nur erhältlich in der **Drogerie Bruns**

Ein gut erhaltenes **Klavier** zu mieten oder zu kaufen ges. Gefl. Offerten mit Angabe des Preises u. **B. 3644** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine gut erhaltene **Schiebkarre** gegen bar zu kaufen gesucht. **Im neuen Esch 23.**

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, dem 18. d. Mts., 6 Uhr nachmittags wird der Geschäftsführer des Mittelstandsamtes von Bocholt und Umgegend, Herr **Dr. Hammes** im Gasthof Huiynk neben anderm auch einen **Vortrag über die Warenumsatzsteuer** halten. Es liegt im Interesse der Landwirte, diesem Vortrag beizuwohnen. Ferner beabsichtigt Herr Dr. Hammes in der nächsten Zeit hier einen **Kursus über landwirtschaftliche Buchführung** abzuhalten. Die Teilnahme an diesem Kursus wird sehr empfohlen. Anmeldungen hierzu nimmt Herr Kaufmann **Hubert Delsing** entgegen.

Anholt, den 14. Dezember 1918.

Bürgermeisteramt.

Vorrätig:

Damen-Pantoffeln, Kriegsschuhe, Schuhputz in guter Qualität. HOLZSCHUHE

Alles ohne Bezugsschein.

Schuhhaus Gustav Gompertz, Neustraße 11.

Modellierbogen, Krippen,

J. & A Temming.

Bankbeamter sucht **freundl. möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee event. ganzer Pension. Offerten unter **B. 3662** an die Geschäftsstelle.

Gebrauchtes, guterhalt. **Klavier** zu kaufen gesucht. **Näheres Geschäftsstelle.**

2 zweischläfige **Betten** mit Patent-Matratzen, fast neu, zu verkaufen. **Nordstr. 52.** Besichtigung morgens von 10—12 Uhr

Ein Rad mit Gummireifen vom Puppenwagen von Dingerloer Chaussee durch Ravardstr., Nobelstr. bis Nordstr. verloren Gegen Belohnung abzugeben im „Großen Kurfürsten" **Restaurant Gebbing.**

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche für bald oder sofort ein braves, zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit eventl. Aushülfe. Näheres Geschäftsstelle.

2 gut erhaltene Ueberzieher (für Alter v. 16—18 Jahr) ferner **ein schw. Jackenkleid** (Gr. 42) zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Familien-Kinematograph mit Films für Mk. 82,— zu verkaufen. Näh. **Ravardstr. 38.**

1 Kleiderschrank, 1 Mantelstock, 1 kl. Waschtisch, 1 neue Petrol.-Hängelampe zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Erste Bocholter Dampfschönfärberei und chemische Waschanstalt

J. Ingenschay, Casinowall 4 5

zeigt hiermit die Wiedereröffnung ihres Betriebes ergebenst an. Herren- u. Damengarderobe, Kinderkleider, Militär-Mäntel, Anzüge und Stoffe werden in kürzester Zeit zu billigsten Preisen in bekannt guter Ausführung gefärbt. Trauersachen innerhalb 24 Stunden.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern lieben, unvergeßlichen Sohn, unsern guten Bruder, Neffen und Vetter, den

Musketier Heinrich Reuke

Inf.-Regt. Nr. 60

im Alter von 24 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Er starb nach 2½jähriger franz. Gefangenschaft fern von seinen Lieben.

Um den herben Verlust des so früh Verstorbenen trauern seine tiefbetrübten Eltern und Geschwister und empfehlen seine liebe Seele der christlichen Fürbitte.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Reuke.

Barlo und Büngern, 14. Dezember 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen ½9 Uhr in der Pfarrkirche zu Barlo, wozu Verwandte, Bekannte und Nachbarn, sowie die ganze Gemeinde eingeladen werden.

Städt. freiwillige Feuerwehr, Bocholt.



Nachruf!

Unser langjähriges Mitglied, der Gärtnereibesitzer

Bernard Kosthorst

ist gestorben.

Wir verlieren einen treuen Kameraden u. werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Bocholt, den 14. Dezember 1918.

Der Vorstand.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für unsern für's Vaterland gestorbenen lieben Sohn und Bruder

Florentin Pottmeyer

findet statt am Dienstag, 17. Dezember, morgens 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen

Landwirt Johann Tekniepe

aus Hemden findet statt am Dienstag morgen 15 Min. vor 8 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Gesellschaft Eintracht E. V.
Weinhandlung.

Wir haben abzugeben an Nichtmitglieder:

Mehrere hundert Flaschen

Moselwein,

à Mk. 6,00 einschliesslich Glas und Steuer.

Lebensmittel-Verteilung.

für die 51. Woche (vom 16. bis 22. November 1918.)
(Weihnachtsverteilung.)

60 Gramm Butter auf Speisefettmarken der 51. Woche,
200 Gramm Kunsthonig auf Marke Q zu 80 ₰ je Pfund,
125 Gramm Gerstensuppe auf Marke R zu 74 ₰ je Pfund,
125 Gramm Sondernährmittel auf Marke S,
½ Pfund Printen auf die doppeltunterstrichene Mehlmarke der 52. Woche des neuen Brotbuches zu 1,40 ℳ je Pfund.
Kaffee-Ersatz, Nährhefe, Fleischbrühersatzwürfel gegen Vorlegung des Brotbuches.

Anstelle von Printen können auf die betr. Marke auch ½ Pfund Brot oder 187½ Gramm Kriegsmehl entnommen werden. Ein weiteres ½ Pfund Printen wird zu Neujahr verausgabt.

Verkaufszeiten:
für **Butter** am **Montag** und den folgenden Tagen
für **Kunsthonig** und **Gerstensuppe** am **Donnerstag** und den folgenden Tagen,
für **Sondernährmittel** von **Montag bis Freitag einschließlich** (Siehe unten.)
für **Printen nach Ausgabe der neuen Brotbücher von Dienstag an,**
für die übrigen Waren im Laufe der ganzen Woche

Verkaufsstellen:
für **Sondernährmittel:** Th. Benning, Paul Kaßner, Ph. Kohlbecher, Rob. Matschke, Heinr. Stevens, Jos. Wolter.
für **Printen:** Höver, Schroer, Imping, Kemper, van Oepen, Lindenberg und Quirmbach; letzterer hat eine Verkaufsstelle bei **Telahr, Ecke Waisenhausstr. und Niederbruchstr.** eingerichtet,
für **Fleischbrühersatzwürfel:** Blumberg.
für **Nährhefe:** Gebr. Steiner,
für **Kaffee-Ersatz:** Tahms & Garfs, Blumberg, Kaisers Kaffee-Geschäft, van Londen, Steiner, Schmeink Dora, Messing, Ernsten, Büdding, Matschke, Jürgens Ww., Belting, Braun,
für die übrigen Waren siehe Rückseite des Lebensmittelbuches.

Neu hinzu gekommen ist ferner eine Verkaufsstelle bei Bernhard Hüls, Langenbergstraße.

Verkaufsreihenfolge für Nährmittel (ist genau einzuhalten.):

Lebensmittelbuchnummer:	5400—4401	Montag
„	4400—3301	Dienstag
„	3300—2201	Mittwoch
„	2200—1101	Donnerstag
„	1100—1	Freitag

Bei der Abholung ist das Lebensmittelbuch vorzulegen.

November-Zucker ist noch vorrätig bei Ww. Nienhaus, Geschw. Knuf und Gebr. Steiner.

Keks und Zwieback sind in der Konditorei Kempers, Navardistr., gegen **Feinweizenmehlmarken** erhältlich.

Jede Feinweizenmehlmarke berechtigt zum Bezuge von:
2 Paketchen Keks, je ¼ Pfund zu 37 ₰ das Paketchen oder
2 Paketchen Zwieback, je ¼ Pfund zu 42 ₰ das Paketchen.

Bocholt, den 14. Dezember 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die **Arbeitgeber** werden gebeten, **neue Listen der Schwerarbeiter bis Mittwoch, den 18. d. Mts.** dem Lebensmittelamt, Zimmer 4 einzureichen.

Bei **Karl Quirmbach, Hochfeld** ist eine **weitere Verkaufsstelle für Magermilch** eingerichtet.

Die Eintragungen in die Kundenlisten sowohl für Magermilch als auch für Vollmilch haben **bis spätestens Samstag, den 21. d. Mts.** zu erfolgen.

Sämtliche Kundenlisten sind am Montag, den 23. d. Mts. im Zimmer 1 des Lebensmittelamts aufgerechnet vorzulegen.

Bocholt, den 16. Dezember 1918

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Zinsen aus der Erich-Braunschweig-Stiftung für das Jahr 1918 sollen verteilt werden.

Es kommen daher in Betracht:
1. Kriegsinvaliden,
2. Eltern, welche durch den Krieg ihres Ernährers beraubt sind,
3. Kriegerwitwen,
4. Kriegerwaisen.

Gesuche mit **eingehender Begründung** können bis zum 20. d. Mts. an die städtische Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebenen eingesandt werden.

Diejenigen Personen, die bereits eine Unterstützung aus der Stiftung erhalten haben, können erst in zweiter Linie Berücksichtigung finden.

Bocholt, den 14. Dezember 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Brot- und Lebensmittelbuch- und Lebensmittelkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der Brot- bezw. Lebensmittelbücher sowie der Milchkarten und Fleischkarten findet im Lebensmittelamt, **Zimmer 1**, nach untenstehender Reihenfolge statt:

Lebensmittelbuch-Nummern:
1—1000 am Dienstag, 17. d. Mts., vormittags von 8½—12½ Uhr,
1001—2000 am Dienstag, den 17. d. Mts., nachmittags von 3—6 Uhr,
2001—3000 am Mittwoch, 18. d. Mts., vormittags von 8½—12½ Uhr,
3001—4000 am Mittwoch, 18. d. Mts., nachmittags 3—6 Uhr,
4001—5000 am Donnerstag, 19. d. Mts., vormittags von 8½—12½ Uhr,
5000 und höher am Donnerstag, 19. d. Mts., nachmittags von 3—6 Uhr.

Personen, die **nicht in der für sie angesetzten Zeit** erscheinen, werden unnachsichtlich zurückgewiesen. Die Umschläge der alten Lebensmittelbücher sowie die abgelaufenen Milchkarten sind vorzulegen.

Gleichzeitig mit den Brotbüchern **werden auch die Zusatzmarken an hoffende und stillende Frauen und an Kinder von 1 2 Jahren ausgegeben** und zwar im **Zimmer 4** des Lebensmittelamts. Die Frauen wollen also bei Abholung der Brotbücher die Ausweiskarten mitbringen, damit unnötige Gänge erspart bleiben.

Der **Umtausch der Weizenmehlmarken gegen Feinweizenmehlmarken** für Kinder bis zu 2 Jahren, für Personen über 70 Jahren sowie für Kranke findet **im Zimmer 1** des Lebensmittelamts statt und zwar für die Lebensmittelbuch-Nummern:
1—1500 am Freitag vorm. von 8½—12½ Uhr,
1501—3000 am Freitag nachm. von 3—6 Uhr,
3001—4500 am Samstag vorm. von 8½—12½ Uhr,
4501—5800 am Samstag nachm. von 3—6 Uhr.

Ausweiskarten sind vorzulegen.

Bocholt, den 16. Dezember 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Als Nachfolger des verstorbenen Herrn San.-Rat Dr. **Edelbrock** habe ich mich als

prakt. Arzt
niedergelassen.

Sprechstunden 8—10, 12—1 Uhr.
Beginn derselben Montag, dem 16. d. Mts.
Vom 1. Januar 1918 ab bin ich als Kassenarzt zu den hiesigen Kassen zugelassen.

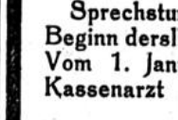
Dr. Dähling.

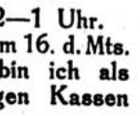
Bocholt, den 14. Dezember 1918.
Königstr. 36.

Großes Lager in

Gesellschafts- und Unterhaltungsspielen

J. & A. Temming
Nordstraße





Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis:

Um eine geregelte Verteilung des Fleisches zu ermöglichen, wird von jetzt an eine **Kundenliste** geführt. Die Kunden können sich von Montag mittag eintragen lassen. Brotbücher müssen mitgebracht werden.

D. Lucas, Südmauer 2,
Roßschlächterei mit Kraftbetrieb.

Neue Posttarife
vorrätig. **J. & A. Temming.**

Allgemeine Ortskrankenkasse
Bocholt.

Montag, den 23. ds. Mts., abends 8½ Uhr,
im Saale der Witwe B. Langenhoff, hier:

Ausschußsitzung.

Tages-Ordnung.
1. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Festsetzung des Kostenvoranschlages für das Jahr 1919.
3. Erhöhung der Kassenbeiträge und dementsprechende Abänderung des § 44 der Kassensatzung im Nachtrag III.
4. Aerzteverträge.
5. Kassenangelegenheiten.

Bocholt, den 12. Dez. 1918.

Der Vorstand.

Zur Herbeiführung der Beschlußfähigkeit wollen sich alle Arbeitgeber- u. Arbeitnehmervertreter zeitig einfinden.

Ein

photographischer Apparat

(10:15) mit Zubehör, sowie

1 Grammophon

(trichterlos) mit 60 Platten hat preiswert abzugeben.

Fahrradhaus Pelzer.

---

2 Kontroll-Uhren

für **Nachtwächter** zu kaufen gesucht.

Maschinenfabrik Pieron,
Bocholt.

Eine Puppenstube und große Puppe

die laufen kann, zu verkauf.
Näheres Geschäftsstelle.

Briefmarken-Sammlung

und einzelne Marken zu kaufen gesucht.

Johann Lennartz,
Kaiser Wilhelmstraße 18,
Zigarrengeschäft.

Karbid
und
Karbid-Lampen
für
jeden Zweck
liefert
Ernst K. Heinz & Co.,
G. m. b. H.,
Abt. Industriebedarf,
Hattingen-Ruhr.

Ein Paar neue

Militärstiefel

Größe 42, zu verkaufen.

Langenbergstr. 26.

Iltisse, Marder, Füchse, Ottern, Wiesel (weiß)

kauft ständig

Everh. Heissen, Kürschnerei.
Bocholt.

Am Freitag abend auf der Post eine schwarze

Brieftasche mit Ausweis

und Entlassungs-Papieren abhanden gekommen.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dies. gegen hohe Belohnung im Fundbureau abzug.

Aelteres kath.

Fräulein,

in Küche und Hausarbeit durchaus erfahren, sucht **Stellung als Stütze der Hausfrau.**

Offerten unter **C. 366** an die Geschäftsstelle.

Ein schulentlassenes kath.

Mädchen

für nachmittags gesucht.

Kirchstr. 17.

Zu sofort oder zu Januar ein properes

Mädchen

auf dem Lande gesucht, welches melken kann oder erlernen möchte.

Näheres Geschäftsstelle.

Ordentl. älteres

Mädchen

sofort für Haushalt gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Propere

Waschfrau

für sofort gesucht.

Kaiser Wilhelm-Str. 37

Prop. Frau

sucht Kunden, um für dieselben zu waschen u. zu putzen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein Ackerknecht

der alle landwirtschaftl. Arbeiten versteht u. mit Pferden umgehen kann, daselbst auch eine Magd gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Für einen Jungen,

16 Jahre alt, der schon 2 Jahre auf dem Lande tätig war, wird

Stellung gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein Geschäftsmann sucht für 3 Personen

Wohnung

von 5 Zimmern oder kleines **Haus zu kaufen.**

Offerten mit Preisangabe unter **„B. 3602"** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine

Wohnung

von 4—5 Zimmern z. 1. 4. 19 **zu mieten gesucht.**

Näheres Geschäftsstelle.